

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4 gespaltene Zeile.

Nr. 25

Langenschwalbach, Freitag, 30. Januar 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

30. Januar.

1777 J. Friedr. Wilh. Zacharia, Dichter, † Braunschweig,
geb. 1. Mai 1726 Frankenhäusen. 1781 Adelbert v. Chamisso,
deutscher Dichter, geb. auf Schloß Boncourt, † 21. Aug. 1838
Berlin. 1814 Ferd. Schichau, Ingenieur, geb. Elbing, † 23.
Januar 1896 das. 1889 Kronprinz Rudolf von Oesterreich, †
Mayerling, geb. 21. Aug. 1858.

Amtlicher Teil.

25

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Frist zur
Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen, Vermögensanzeigen
und Vermögenserklärungen mit dem 31. Januar d. J. abläuft.
Auf die Folgen der Nichtabgabe, oder nicht rechtzeitigen
Abgabe wird aufmerksam gemacht, ebenso auch darauf, daß
neben den durch „Öffentliche Aufforderung“ zur Abgabe einer
Vermögenserklärung verpflichteten Personen, alle diejenigen
Personen zur Abgabe einer solchen Erklärung verpflichtet
sind, welche von mir eine besondere Aufforderung hierzu er-
halten haben. Auf die Höhe des Vermögens, bezw. Einkommens
kommt es hierbei überhaupt nicht an.

Langenschwalbach, den 29. Januar 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission:
v Trotha

An die Herren Bürgermeister
mit Ausnahme von Huppert und Woppershain.

Betrifft: Haltetkinder.

Das nach meiner Kreisblatt-Befugung vom 22. Dezember
1913 — Aarbote Nr. 303 — dem Herrn Kreisarzt hier
eingzureichende Verzeichnis nach Muster IV ersuche ich umgehend
einzuschicken

Langenschwalbach, den 29. Januar 1914.

Der königliche Landrat:
von Trotha.

Bekanntmachung.

Für den Beschaubezirk Breithardt, bestehend aus der Ge-
meinde Breithardt, habe ich den August Rüder zu Breithardt
zum Schlachtvieh- und Fleischbeschauer-Stellvertreter ernannt.
Langenschwalbach, 23. Januar 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung.

Der Winterschuldirektor Eisinger zu Idstein wird in folgen-
den Orten Vorträge halten:

- a. Montag, den 2. Februar in Hestrich, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- b. Dienstag, den 3. Februar in Neuhof, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- c. Donnerstag, den 5. Februar in Siringtrinitatis, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Langenschwalbach, den 28. Januar 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung.

In dem Verlage von Franz Vahlen in Berlin ist ein Vor-
trag des Präsidenten des Reichs Versicherungsamts Dr. Kauf-
mann über das

„Zusammenwirken der gewerblichen Be-
rufsgenossenschaften mit dem Roten Kreuz
auf dem Gebiete der ersten Hilfe“
erschienen.

Dem Wunsche des Verfassers entspricht es, daß das was
auf diesem Gebiete durch Zusammengehen des Reichsversiche-
rungsamts, des roten Kreuzes und der gewerblichen Berufs-
genossenschaften erreicht worden ist, auch auf das Gebiet der
Landwirtschaft übertragen wird.

Der Vortrag gibt ein klares anschauliches Bild von den
Einrichtungen und Erfolgen dieser neuen vorbeugenden Maß-
nahme und zeigt die zu ihrem weiteren Ausbau geeigneten
Wege.

Ich kann den Gemeinden und sonstigen landw. Vereinigungen
des Kreises die Anschaffung des Werks nur empfehlen und er-
suche die Herren Bürgermeister die landwirtschaftliche
Bevölkerung in ihren Gemeinden in geeigneter Weise auf den
Zweck des „Vortrags“ hinzuweisen und ihr die Anschaffung zu
empfehlen.

Der Preis pro Exemplar beträgt bei Abnahme von 100
Stück 60 Pfg.

Damit dieser ermäßigte Satz von 60 Pfg. pro Stück zur
Verrechnung kommt, so ersuche ich die Herren Bürgermeister
die Bestellungen entgegen zu nehmen und mir sämtliche Be-
stellungen bis zum 20. Februar 1914 zukommen zu
lassen.

Langenschwalbach, den 22. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes:
v. Trotha.

A u f r u f

zur Sammlung der Briefe und Tagebücher pp.
aus Kriegszeiten. (Schluß.)

Es mutet fast wunderbar an, daß diese Sammlung in deutscher
Landen nicht schon gemacht ist. Arbeitet denn unser Volk wirklich durch-
gehend so schwer an den täglichen Aufgaben des Berufs, daß dieser
Gedanke so fernab liegt, zumal in einer Zeit, in der sonst nahezu alles
gesammelt und vielfach über den materiellen und ideellen Wert hinaus
mit Geld aufgewogen wird, und in der ferner die Geschichtsforscher
mehr als jemals in Archiv- und Quellenstudien aufgehen? Denn neu
ist der Gedanke ja nicht, wie schon jener Graf Stolberg zeigt, der die
Friederizianischen Soldatenbriefe sammelte, wie auch schon der General-
stab der Armee die Feldzugsbriefe von der ostasiatischen Expedition und
dem südafrikanischen Kriege unter Zusage ihrer Geheimhaltung
innerhalb 30 Jahren, eingesammelt hat. In Frankreich hat man gleich-
falls solche Dinge gesammelt, doch ist dort, wo alles der „Initiative
privée“ mit Liebhaber- oder Partei Gesichtspunkten überlassen blieb, so-
weit zu hören ist, nichts Umfassendes herausgekommen. Nun hat es
sich wohlverstanden in alle diesen hier aufgeführten Fällen immer nur
um Briefe aus dem Felde gehandelt, nicht auch um die Briefe aus und
innerhalb der Heimat während eines Krieges, welche das Zeitbild für
den Geschichtsforscher und Völkerpsychologen erst vollständig geben können.
Nach diesem Gesichtspunkt ist bisher nur in Dänemark verfahren
worden. Dort hat Professor Larsen Kriegsbriefe und Tagebücher aller
Stände aus dem Kriegsjahre 1864 gesammelt und die Ergebnisse in
einem höchst lesenswerten Buche veröffentlicht, das auch deutsch vorliegt
(Carl Larsen, Ein modernes Volk im Kriege. Deutsch von Prof. R. v.
Fischer-Benzon, Kiel, Lipsius u. Tischer, 1907). Diese Ergebnisse sind
so schön und reich, zeigen ein so umfassendes, vielfach neues und über-
raschendes Bild von der Stimmung eines ganzen Volkes während des
Krieges, nebenbei auch häufig eine so verständnisvolle Würdigung des
Gegners, daß sich auch der deutsche Leser davon ergriffen fühlen wird.
Die damit ans Licht gekommenen neuen Gedanken geben eben den Be-

weis, daß die bisherigen Quellen keineswegs ausreichen, diese Briefe aus Feld und Heimat vielmehr ein festes, individuell unendlich reicheres Bild zeigen. Diese wichtigen Ergebnisse haben den hochverdienten Mann dahin geführt, durch Vorträge und die deutsche Ausgabe seines Buches das deutsche Volk zu einer ähnlichen Sammlung anzuregen.

Wenn die Briefe und Tagebücher unseres Volkes aus Kriegszeiten gesammelt sein werden, wird es nur nötig sein, ein Verzeichnis der eingegangenen Stücke zu gegebener Zeit zu veröffentlichen, damit übersehen werden kann, wie sich das Material verteilt und was für die spätere Erforschung bereit liegt.

Es ist eine schöne große Sache, die auch das gesunde Empfinden im Volke stärken kann.

v. Ubsich.

Vorstehender, von dem Direktor des Zeughauses, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. v. Ubsich verfaßter Aufruf zur Sammlung von Briefen, Tagebüchern pp. aus Kriegszeiten wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

In der Erwägung, daß zu den historischen Dokumenten einer großen Zeit nicht nur die amtlichen Aktenstücke und die Äußerungen und Niederschriften der führenden Persönlichkeiten, sondern auch die Schriftstücke anderer Art gehören, aus denen man die Auffassungen und Empfindungen der verschiedenen Volksklassen in ihrer breitesten Masse entnehmen kann, hat sich der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bereit erklärt, der von dem Direktor des Zeughauses gegebenen Anregung Folge zu geben, und zur Durchführung des Unternehmens eine besondere Kommission eingesetzt. Für die Sammlung und Aufbewahrung von Aufzeichnungen aus Kriegszeiten sind eigene Sammel- und Aufbewahrungsstellen in den folgenden Bibliotheken eingerichtet worden.

1. Kgl. Bibliothek Berlin.
2. Königl. und Universitäts-Bibliothek Königsberg (Ostpr.)
3. Bibliothek der Kgl. Technischen Hochschule Danzig.
4. Kgl. Universitätsbibliothek Greifswald.
5. Kaiser Wilhelms Bibliothek Posen.
6. Königl. und Universitäts-Bibliothek Breslau.
7. Kgl. Universitäts-Bibliothek Halle a. S.
8. Kgl. Universitäts-Bibliothek Göttingen.
9. Kgl. Universitäts-Bibliothek Kiel.
10. Kgl. Universitäts-Bibliothek Münster i. W.
11. Kgl. Universitäts-Bibliothek Bonn.
12. Kgl. Universitäts-Bibliothek Marburg.

Die von dem Minister ernannte Kommission wird dafür Sorge tragen, daß an der Kgl. Bibliothek in Berlin eine Uebersicht der ganzen Sammlung sowie alles dessen, was bereits an anderer Stelle gesichert untergebracht ist, zu finden ist.

Ich bitte, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen und ersuche die Herren Bürgermeister, die Herren Geistlichen und Lehrer, sowie die Vorstände der Krieger-, Geschichts- und sonstigen Vereine, für die Angelegenheit zu interessieren.

Die Sammlung soll die Originalbriefe und Tagebücher, Soldaten-Niederbücher, Notizbücher und sonstigen Schriftstücke aus Kriegszeiten umfassen und zwar die Briefe pp. aus dem Felde, wie die Briefe aus der Heimat. Statt der Originale genügen beglaubigte Abschriften und Abdrücke. Staatliche Mittel stehen für die Sammlung nicht zur Verfügung. Die Schriftstücke können sowohl geschenktweise wie unter dem Vorbehalt des Eigentumsrechts abgegeben werden. Der Empfang wird bestätigt. Bei Schriftstücken, welche nach dem Willen des Besitzers einzuweisen geheim zu halten sind, wird ihrem Wunsche gemäß verfahren. Als Sammelstelle ist das hiesige Landratsamt eingerichtet.

Ich hoffe bestimmt, daß auch die Einwohner des Untertaunuskreises, in deren Besitz gewiß viele solcher Kriegebrieft pp. sich befinden, an ihrem Teil dazu beitragen werden, die Sammlung möglichst umfangreich und vollständig zu gestalten.

Langenschwalbach, den 27. Dezember 1913
Der Königl. Landrat.

Tagesgeschichte.

* Im Reichstage wurde am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Der Zentrum-Abgeordnete Siebert stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt, daß in unserer Sozialpolitik eine Ruhepause eintreten könne, jedoch kein Stillstand, da beispielsweise die Witwen- und Waisenversicherung noch ausgebaut werden mußte. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte in großer, ausführlicher Rede, daß die Regierung allen Mittelstandsfragen volle Berücksichtigung entgegenbringt und sie zur Zufriedenheit aller Interessenten zu lösen bemüht ist. Es ist eine Kommission geschaffen worden, die es sich angelegen sein lassen wird, jene Reklamate dafür zu schaffen, was zum Fabriktrieb, was zum Handwerk gerechnet werden muß. Die technische Schulung des Mittelstandes ist eine Aufgabe, deren Lösung den Einzelstaaten überlassen bleiben muß. Es sei zu bedauern, daß die Bestimmungen zum Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb von den interessierten Kreisen selbst bislang immer noch so wenig Anwendung finden. Wenn das Handwerk eine Zentralstelle für das Ordnungswesen schaffen wollte, würde das Reich gern einen Zuschuß zur Einrichtung zur Verfügung stellen. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auch dem gewerblichen Mittelstande zugute kommen werde, wenn die Massen der Bevölkerung wieder in die Lage kommen, statt Massenartikel, Qualitätsarbeit zu kaufen, die gerade dem Handwerk und Gewerbe lohnende Beschäftigung bieten.

* Im Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die Fortsetzung der zweiten Lesung des Landw. Etats wieder aufgenommen. Abgeordneter Hofer (Soz.) versuchte die Landflucht der Arbeiter mit schlechter Behandlung, niedrigen Löhnen und elenden Wohnungsverhältnissen der Arbeiter auf dem Lande zu begründen, wurde aber sofort von dem konservativen Abgeordneten v. d. Oien-Warnitz, an der Hand unwiderleglicher Tatsachen, gründlich zurechtgewiesen. Dieser Abgeordnete wies darauf hin, daß die Löhne der Arbeiter auf dem Lande in den letzten 30 Jahren um 100—200%, gestiegen wären, ohne daß in derselben Zeit die Rentabilität der Landwirtschaft in derselben Zeit im Allgemeinen ebenfalls gewachsen sei. Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter auf dem Lande wären im Durchschnitt erheblich besser als in der Stadt. Trotzdem würden immer noch die Wohnungen der Landarbeiter unausgesetzt verbessert. Der ländliche Grundbesitzer ist sich seiner ernsten Pflichten gegenüber seinen Arbeitern wohl bewußt und unausgesetzt bemüht, die Lage seiner Arbeiter nach Kräften zu verbessern. Der ganze Schmerz der Sozialdemokraten sei, daß sie keinen Einfluß auf die ländlichen Arbeiter gewinnen können. Allerdings sind auch die Interessen der Landarbeiter bei den Grundbesitzern besser aufgehoben, als bei der Sozialdemokratie. Die Frage der ländlichen Arbeitsvermittlung müsse nach großen Gesichtspunkten, unter finanzieller Beteiligung des Staates, geregelt werden.

* Aus Straßburg wird gemeldet: Staatssekretär Born von Bulach erklärte gestern in der Budgetkommission der Kammer, daß die Regierung von Elsaß-Lothringen die Konsequenzen aus der Behandlung des Falles Zabern gezogen habe, d. h., daß der Rücktritt der gesamten elsass-lothringischen Regierung zu erwarten sei. Der Rücktritt soll sich auch auf den Präsidenten des Oberschulrates, Dr. Albrecht erstrecken.

Vermischtes.

— Hettenhain, 28. Jan. Sonntag, den 1. Februar. Abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Krieger- und Militärverein mit dem Jugendverein im Saale des Gastwirts Lauser seine Kaisergeburtstagsfeier mit darauffolgendem Ball. Wie allgem. bekannt, wird der Verein auch dieses Jahr alles aufbieten, um den Gästen einige genussreiche Stunden zu sichern.

— Fischbach, 28. Jan. Der hiesige Krieger- u. Militärverein veranstaltet am Sonntag, den 1. Februar zur Geburtstagsfeier unseres Kaisers ein Konzert mit Verlosung und Ball.

+ Lausenselden, 28. Januar. Das am vergangenen Sonntag im Saalbau Nr. 1 abgehaltene Konzert der „Eintracht“ kann als ein Erfolg auf der ganzen Linie bezeichnet werden. Der schon vor Beginn des Konzertes ausverkaufte Saal lieferte dem Verein und seinem rührigen Dirigenten den erneuten Beweis, welches Interesse man dem Verein namentlich auch von „unser Nachbarschaft“ entgegenbringt. Die Chöre wurden ergötzt gesungen, und wacker brachte die Sängerschore auch noch den letzten Chor zum Vortrag, während in den Soli und Theaterstücken die Spieler sich bald die volle Sympathie der Zuhörer erobert hatten. Weich gemütliches Bimmern half uns die neue Bühne herrichten, wie wundervoll paßte sich die romantische Walddekoration der Operette „Die Schöne im Walde“ an. So vereinigte sich alles zur glatten Abwicklung des Programms, dem sich nach 3 stündiger Dauer ein schönes Tanzchen angeschlossen. Erst in sehr vorgerückter Morgenstunde schieben unsere uns lieb gewordenen Nachbarn von uns. Auch Herr Strohm Michel konnte einen freundestahlenden Blick auf seine Kaffe weifen. Wir wünschen dem Verein ein ferneres segensreiches Schaffen zur Bereicherung der Sangeskunst. — Am Dienstag Abend 8 Uhr wurde in unserer Gemeinde der Geburtstag unseres Kaisers feierlich begangen. Man ist es in unserer Gemeinde gar nicht anders gewöhnt, als patriotische Tage auch nach außenhin wahr voll zu begehen. Der sich in der Rathausstraße aufgestellte Fackelzug der Schulkinder, Feuerwerk, Krieger- und Gesangsvereine zog durch das ganze Dorf, und die sich hinziehende bunte Lichtsäule bot in der Schneelandschaft ein reizendes Bild. Am Kriegerdenkmal wurde ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt, und Herr Pf. Brumme wußte in herzlichen Worten die so hervorragenden Tugenden unseres geliebten Kaisers dem Volke darzulegen. Nach Abgang unserer Nationalhymne bezog man sich in die einzelnen Wirtschaften zu gemütlichem Tan. Ein hoch dem Patriotismus.

* Bad Nauheim, 26. Jan. Hier wurde wegen Morbversuchs der Dienstknecht Paul Weber und das Dienstmädchen Anna Schönfeld aus Dillenburg, die beide bei dem Landwirt Georg Meiner in Ockstadt bedienstet waren, verhaftet. Die

Herzenskürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ah, Du stichst wohl auf meine Weingleit? Habe ich um Gruss daran gedacht.“

„Über wozu dann der Aufwand an Blumen und Brillanten?“

„Gott, Du Tugendheld! Man macht die Mode mit —“

Die Musik beginnt wieder und Lili hört nichts weiter von der Unterhaltung, welche ziemlich laut und ungeniert geführt wurde. Sie hat auch fast versteckt hinter dem Vorhang gegessen und so unbeweglich, daß es den Anschein hat, als gelte ihr ganzes Interesse nur den Vorgängen im Saal. Wer aber in ihr Gesicht gesehen hätte, das einen starren, entsetzten Ausdruck zeigte und mit den fast erloschenen Augen mehr einer Ohnmächtigen gleich, der wußte, daß kein Wort der leichtfertigen Unterhaltung ihr entgangen sein konnte.

Vor noch kurzer Zeit hätte sie kaum darauf geachtet, würde sie sich harmlos dem farbenreichen Bilde im Saal zugewendet haben, jetzt waren alle Sinne geschärft durch jenes nagende Gefühl, welches sie nicht bannen konnte, so gern sie auch gewollt.

Vergeblich hatte sie sich selbst deswogen gezürnt, vergeblich alle die Liebesworte in ihr Gedächtnis zurückgerufen, welche Georg ihr in seligen Stunden zugeflüstert, dies quälende Gefühl, der Gedanke, daß er sie vergessen, daß eine Andere, Schönerer ihn bezaubert haben sollte, verließ sie nicht. — Darum war sie hierher gekommen, darum heimlich, ganz heimlich. Sie wollte selbst sehen, was wahr, was erlogen sei. Niemanden hatte sie zum Vertrauten dieser Gedanken gemacht, unbewußt bäumte sich ihr stolzes Herz auf gegen die beschämende Gewißheit, ver schmähte zu sein. Und dann kammerte sie sich an die Hoffnung, daß alles nur in ihrer Einbildung liegen müsse, gewiß, sie nur war schlecht, sie tat ihrem Georg bitteres Unrecht durch ihre törichte Eifersucht. Sie würde sich überzeugen, daß alles Unwahrheit, lächerliche Gerüchte seien. Dann wollte sie aber auch ihr Unrecht sühnen, alle ihre schlechten Gedanken Georg gestehen und dann ging sie nicht eher fort, als bis der Onkel „ja und Amen“ zu allen ihren Wünschen gesagt und ihrem Herzensbündnis seinen Segen erteilt habe. Und dann wollte sie auch Georgs Vater ver zöhlen, o, es sollte ihr schon gelingen. So war sie zwischen Hoffen und Bangen hier angekommen, und was hatte sie schon hören müssen!

Überall sprach man von ihm. An der Table d'hôte, wohin sie der Onkel fast mit Gewalt geführt, nannte man seinen Namen, wohl immer in rühmendster Weise, doch auch stets in Verbindung mit jener anderen. Selbst das Zimmernädchen, ein freundliches, nettes Ding, welches ihr beim Ankleiden behilflich gewesen und gehört, daß sie zu diesem Konzert wollten, hatte in vertraulicher Schwachhaftigkeit erzählt, daß Signora Serena hier in nächster Nähe wohne und Herr Beothy sie täglich besuche. „Sie üben zusammen, so hieß es,“ doch hatte sie mit leiserem Richern hinzugefügt: „Wer weiß, was sie üben!“ Und Lili, das arme, kleine Liliput, ließ alle diese Reden über sich ergehen in zwiespältiger Empfindung.

Sie wollte dem Mädchen das Schwagen untersagen, sie schämte sich vor sich selbst, daß sie dergleichen anhöre, und doch lauschte sie begierig jedem Wort, dadurch den Stachel der Eifersucht immer tiefer in ihr junges Herz bohrend. Aber bleich bis in die Lippen war sie geworden, und das frische Ding, das da pudend um sie herumtänzelte, sah plötzlich erschrocken in das seltsam starre Gesichtchen.

„Gnäd' Fraulein sollten nicht die Apfelfrüchte nehmen,“ meinte sie dann, „sie machen noch blässer.“ Mit einer ungeduldigen, herrischen Bewegung hatte Lili die Blüten verlangt und Nanette sie stumm befestigt.

„Dann vielleicht ein wenig Rot auflegen?“ schmeichelte sie nun. Lili sah sie verständnislos an, und fast mitleidig blickte das Kammerfädchen auf sie nieder. Gott, war die unschuldig! „Vielleicht ein Glas Wein gefällig? Gnäd' Fraulein sehen ganz krank aus.“

Ja, ein Glas Wein! Sie mußte den Bann abhütteln, sie fühlte sich wirklich ganz krank. Und hastig hatte sie das dar gereichte Glas geleert und dann war ihr etwas leichter ums Herz geworden, und der Onkel hatte von ihrer krankhaften Erregung nichts gemerkt. Jetzt war wieder diese lähmende Starrheit über sie gekommen. Gleich glühenden Tropfen brannte sich jedes Wort einzeln in ihre Seele. Also doch Wahrheit! —

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf den „Aar-Boten“ für die Monate Februar und März werden noch fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Zeitungsträgern entgegengenommen.

beiden hatten ein Liebesverhältnis, das von der Herrschaft nicht gebuldet wurde. Hierauf faßte das Liebespaar den Plan, die Herrschaft und deren Kinder durch Gift zu beseitigen, und mischten Gift in die Getränke. Durch den scharfen Geruch wurde aber die Herrschaft aufmerksam. Die Untersuchung ergab, daß Salzsäure in die Getränke gemischt worden war, worauf die Verhaftung der beiden erfolgte.

* Braubach, 28. Jan. Die geplante Einführung einer Kurtago dürfte kaum zustande kommen, weil man von seiten der Interessenten Nachteile befürchtet.

* Vom Schuster Blank in Dettweiler, dem Leutnant v. Forstner, als Blank sich seiner Verhaftung widersetzte, einen Sabelstich verabfolgte, hat man eine erheblich andere Meinung gewinnen müssen, nachdem kund geworden ist, daß Blank dadurch bekannt war, daß er mit Vorliebe in Dettweiler die Wassereimer umstieß, die im Sommer für die durchziehenden, von Feldbienstübungen erschöpften Soldaten aufgestellt waren. Vor Gericht war der Schuster Blank bekanntlich die reine Unschuld vom Lande.

* Madrid, 28. Januar. Auf dem Militärflugplatz von Cuatrovientos ist Leutnant Ramos, der Sohn eines Generals, aus 300 Meter abgestürzt. Er war sofort tot.

* Wie aus Minnesota gemeldet wird, entdeckten Waldläufer die vollkommen zerfleischte Leiche eines Indianers. Um ihn herum lagen die Kadaver von neun Wölfen. Aus den Spuren hat man sich folgendes Drama konstruiert. Der Indianer wurde von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen. Er verschloß sämtliche Patronen, die er bei sich hatte und wehrte sich bis zum Schlusse mit seinem Messer, bis er erlag.

* Tokio, 27. Jan. Bei einer Brandkatastrophe in einem japanischen Kinstheater sind im ganzen 58 Kinder, 16 Frauen und ein Mann umgekommen. Beinh Personen wurden verletzt.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 26. Januar 1914.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach-
gewicht
M. M.

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte) 50—54 89—96
- b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 49—53 87—95
- c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 45—48 80—86

Bullen.

- a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes 44—46 76—80
- b) vollfleischige, jüngere 41—43 68—75
- c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 00—00

Färren und Kühe:

- a) vollfleischige ausgemäst. Färren höchst. Schlachtwertes 48—53 85—94
- b) Kühe " bis 7 Jahre 39—42 70—76
- c) " " " 44—47 77—84

- 1. wenig gut entwickelte Färren 34—38 63—69
- 2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entw. wickelte jüngere Kühe und Färren 29—33 58—62

Kälber:

- feinste Mastkälber 68—70 113—117
- mittlere Mast- und beste Saugkälber 59—62 98—103
- geringere Mast- und gute Saugkälber 52—56 87—94
- geringere Saugkälber 48—52 81—88

Schafe:

- a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 47—00 96—00
- geringere Mastlamm und Schafe 00—00 00—00

Schweine:

- a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew. 53—54 68—70
- b) " " " unter 80 Kg. Lebendgew. 53—54 68—69
- c) " " " 100—120 Kg. Lebendgew. 54—56 68—70
- d) " " " von 120—150 Kg. Lebendgew. 52 1/2—54 66—68
- e) Fetttschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 49 1/2—52 62—65

Umftrieb: 73 Ochsen, 27 Bullen, 102 Färren u. Kühe, 309 Kälber, 80 Schafe, 942 Schweine.

Atelier

für künstliche Zähne (Plombieren etc.)

W. Hunger-Kimbel,

Wiesbaden, Moritzstraße Nr. 16, 1. Stg.

2925 — Ecke Adelheidstraße. —

(Garantie für gute Arbeit und billige Preise.)

Suche für kommende Saison
Zimmer-, Haus-
u. Küchenmädchen.
Näheres bei Frau Kraft,
Stellenvermittlerin.
107

Eine fast noch neue
Windmühle
zu verkaufen bei 194
Ludwig Enders,
Schmidtberg 8.

Holzversteigerung.

Montag, den 2 Febr 1914, Vormittags 10¹/₂ Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevahl, Distrikt Biken 22 a

161 Kiefern-Stämme von 96 Ftm., darunter 21 Stämme je über 1 bis 1,57 Ftm. Gehalt (Schneidestämme),
Ferner Pulversack 19

235 Tannen-Stämme von 68 Ftm., darunter 27 Stämme über 20 cm Durchm. Gehalt

zur Versteigerung.

Kettenschwalbach, den 27. Januar 1914.

253

Der Bürgermeister: Ullius.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Wörsdorfer Gemeindevahl „Nack“ Distrikt Breithed 14 b zur Versteigerung:

62 Eichen-Stämme von 115 Ftm.,
4 Km. Eichen-Schichtnußholz.

Wörsdorf, den 28. Januar 1914.

256

Forth, Bürgermeister.

August Schauss,

Kettenbach (Bahnhof)

empfehlte sein Lager in:

Bausteinen, Schwemmsteinen, Cement, Dach- und Schreinerbord, Dielen und Latten, Ia Nusskohlen,

— Viehsatz in groß u. detail. —

Fußbödenbord

255

in allen Sorten liefert nach Maß bei Bestellung

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Bahustätten

empfehlte zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschneidermesser

919

in allen Größen vorrätig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben unvergeßlichen Vaters, unvers Herzenguten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Wilhelm Sottocasa

sagen wir Allen, besonders aber den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern, dem löbl. Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium, der Freiwilligen Feuerwehr, dem verehrl. Geflügelzuchtverein, sowie den barmherzigen Schwestern für ihre aufopfernde Pflege unseren herzlichsten Dank.

Langenschwalbach, Wiesbaden, Rüdeshelm a. Rh., den 28. Januar 1914.

Nomens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Sottocasa, geb. Rücker u. Kinder.

257

Männergesangverein.

Hente Abend

Gesangstunde.

Das pünktliche Erscheinen aller aktiven Mitglieder erforderlich.

258

Der Vorstand.

4 Dobermannpinscher
2 Rauen, 2 Hündinnen, 9 W. alt, edle Abst., bestes Polizeihundblut, gut entwickelt, Abzeichen Ia preiswert abzugeben
L. Eschenauer,
Kaiserfaal.

197

Ein williges, gesundes Zweit-Mädchen

für den Sommer gesucht.

261 Frä. Keller-Diefenbach.

Ein junger kräftiger Bursche als 2. Hausdiener f. kommende Saison gesucht. Näh. bei Wilh. Chr. Wernberger,

230

Bärstadt.

254 Ein Hund

zugelaufen. Schwarz mit braunen Beinen, groß mit kurzem Schwarz. Gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Bürgermeister Sauerborn in Königshofen abzuholen.

Schöne gesunde

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später vermieten. Näheres 113 Rheinstraße 10 a.

Viel Eier

erziet man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15—20 gr des sehr berühmten Geflügel-futters „Magut“ zu haben bei Jul. Marxheimer, Fouragehbl. Langenschwalbach. 2380
M. Dembach, Bollhaus.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, meinen beiden Söhnen Georg Gaul und Philipp Gaul, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts halte.

Friedrich Gaul, Ramschied.

Eine trachtige

Saanen-Biege

zu verkaufen bei

Andreas Fink,

259

Blendenstadt.

Ein tüchtiges, gewandtes Zimmermädchen

1 starkes

Rüchenmädchen

1 zuverlässiger

Hausbursche

für die Saison gesucht.

260

Gaunushotel.



Sanella

Die Mandelmilch Pflanzenbutter-Margarine Pfd. 90 Pfg

Sana-Ges. m. b. H. Cleve